



v.l.: Theresia Schmalzhaf mit ihrem Mann, Franz Czubatinski und sein Sohn Moritz Czubatinski



Die ASJ vor dem JVA-Gebäude



Landesverband  
Baden-Württemberg e.V.  
Regionalverband  
Heilbronn-Franken

## INTERVIEW

### Generationenwechsel

Betreuung und Hilfe aus einer Hand. Für Theresia Schmalzhaf gilt dies in besonderer Weise: Nach mehreren Bandscheibenvorfällen ist sie an den Rollstuhl gebunden. Hilfe im Alltag erfährt sie durch junge Menschen im Zivildienst oder Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) beim ASB Regionalverband Heilbronn-Franken. Als die gebürtige Österreicherin von Franz Czubatinski, heute Leiter der Sozialen Dienste und stellvertretender Geschäftsführer des ASB Heilbronn-Franken, in die Intensive Schwerstbehindertenhilfe aufgenommen wird, ist sein Sohn gerade auf die Welt gekommen. Heute, 18 Jahre später, wird Theresia Schmalzhaf von Moritz Czubatinski im Rahmen seines FSJ betreut. Für ASB AKTUELL sprach Katharina Walker mit ihr über ihre Verbindung zum ASB und den Generationenwechsel.

**ASB AKTUELL: Erinnern Sie sich an Ihren ersten Kontakt mit dem ASB in Heilbronn?**

Das war mit Franz Czubatinski. Außer ihm und vier Zivildienstleistenden war niemand da. Mein Mann und ich wussten bis dahin nicht, wo wir Unterstützung für die Pflege finden sollten. Das war im Mai 1988. Seither helfen mir Zivis oder FSJler im Alltag.

**ASB AKTUELL: Wie sind Sie damals auf den ASB aufmerksam geworden?**

Als ich wegen meiner Bandscheiben im Krankenhaus lag, habe ich den Tipp bekommen, mich an den Arbeiter-Samariter-Bund zu wenden. Der war damals gerade neu in die Wilhelmstraße gezogen. Bis dahin wurde ich von privaten Pflegerinnen versorgt, was jedoch keine dauerhafte Lösung sein konnte.

**ASB AKTUELL: Sie sind vor 18 Jahren in der Betreuung des ASB aufgenommen worden. Gibt es ein Ereignis, an das Sie sich noch besonders gut und gerne erinnern?**

Am liebsten erinnere ich mich an das Behindertenfest, bei dem wir uns alle einmal im Jahr zum gemütlichen Zusammensitzen trafen. Außerdem habe ich ein Zivi-Treffen veranstaltet. Das war 1998, also 10 Jahre nach meinem ersten Kontakt mit dem ASB. Fast alle meiner ehemaligen Betreuer kamen zu diesem Fest.

**ASB AKTUELL: Seit Januar 2006 geht Ihnen Moritz Czubatinski zur Hand. Können Sie sich noch an den Tag erinnern, an dem er sich bei Ihnen vorgestellt hat?**

Oh ja. Ich war schon wahnsinnig gespannt auf den Sohn von Herrn Czubatinski. Jetzt ist er ja erwachsen und als ich ihn das letzte Mal gesehen hatte, war er gerade einmal zwei Jahre alt.

**ASB AKTUELL: Stichwort Generationenwechsel: Welche Entwicklung konnten Sie in den vergangenen 20 Jahren feststellen?**

Dass ich immer älter werde und die Zivis immer jünger (lacht). Nein, im Ernst: Ich kann eigentlich keinen eindeutigen Trend feststellen und ich versuche, die Zivis nicht zu vergleichen. Einerseits kommt es immer auf den Menschen an, ob er mitmachen will oder nicht. Es ist nicht wichtig, dass er alles kann. Entscheidend ist der Wille und die Motivation. Andererseits ist es auch eine Frage des Elternhauses und was den Kindern mit auf den Weg gegeben wird.

**ASB AKTUELL: Früher war also nicht unbedingt alles besser?**

Nein. Ich bin von den Jungs immer sehr verwöhnt worden und bin dankbar für die Hilfe. Allerdings bekomme ich die Veränderungen der Gesundheitspolitik zu spüren: Früher war der Zivi acht Stunden am Tag da, heute sind es nur noch vier Stunden.

### ASB-JUGEND BESUCHT JUGENDVOLLZUGSANSTALT

Wir trafen uns morgens um 10 Uhr vor der Jugendvollzugsanstalt (JVA) in Adelsheim. Die Sonne schien. Es war ein herrlicher Tag. Als endlich alle da waren, betraten wir durch das Haupttor die JVA. Dort wurden wir von einem sehr netten Justizvollzugsbeamten und von einem Sozialarbeiter begrüßt. Wir mussten unsere Handys und Taschen abgeben und bekamen einen Besucherausweis. Der Sozialarbeiter zeigte uns an einem Modell des Gefängnisses die verschiedenen Häuser und wozur sie sich unterscheiden. In manchen Häusern gibt es zum Beispiel Gitter vor den Fenstern und in anderen nicht. Anschließend zeigte er uns auch ein Wohnhaus. Dort trafen wir auf zwei Gefangene. Sie beschrieben uns ihren Tagesablauf und den Alltag in einem Gefängnis. Danach führten sie uns noch über das Gelände und in die Lehrwerkstatt. Anschließend durften wir ihnen Fragen über ihren Gefängnisalltag stellen. Es war ein sehr schöner und interessanter Tag.

Jasmin Schwarz

(17 Jahre, ASJ)

#### Impressum

Arbeiter-Samariter-Bund  
Landesverband Baden-Württemberg e.V.  
Regionalverband Heilbronn-Franken  
Wilhelmstr. 34, 74072 Heilbronn  
Telefon 07131.96 55 20, Telefax 07131.96 55 41  
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de

Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis,  
Franz Czubatinski, Katharina Walker

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.:  
Rainer Holthuis

Bilder: Archiv

Entwurf, Satz und grafische Gestaltung:  
stachederundsander, Ulm  
www.stachederundsander.de

Druck:  
Mediagroup LeRoux, Erbach

### LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

das Fußballfieber ist vorläufig abgeklungen, Deutschland gehört überraschend zu den Favoriten bei der nächsten Europameisterschaft und ein schöner Sommer hat seinen Höhepunkt erreicht.

Ein stabiles „Hoch“ scheint auch über dem ASB Regionalverband Heilbronn-Franken zu liegen. Von außen betrachtet fällt vor allem sein stetiges Wachstum auf. Von Jahr zu Jahr wird die Zahl der ASB-Einrichtungen größer und auch der Einzugsbereich weitet sich immer mehr: Vom „Kreisverband Heilbronn“ zum „Regionalverband Heilbronn-Franken“, und auch die Grenzen des gleichnamigen Planungsraumes hat der ASB bereits überschritten und ist mit Erfolg auch im Neckar-Odenwald-Kreis tätig. Dennoch scheint mir dabei die notwendige Bodenhaftung nicht verloren gegangen zu sein. Als Beleg dafür mag gelten, dass der ASB auch am Ausgangspunkt Heilbronn immer wieder neue Aktivitäten entfaltet, so zum Beispiel mit der Übernahme eines privaten Rettungsdienstes zum Jahresbeginn 2006.

Neben dem Rettungsdienst, dem Zivildienst und einer ausgezeichneten Nachwuchsförderung bietet der ASB viele weitere Tätigkeitsfelder: Fahrdienste, Familienhilfen, Hilfen für Menschen mit Behinderungen, Ambulante Therapie und Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Mobile Dienste und Ambulante Pflege, Tagespflege, Kurzzeitpflege und stationäre pflegerische Versorgung. Der ASB ist mit diesem Spektrum an sozialen Diensten für die Aufgaben der Zukunft sehr gut gerüstet, und die Herausforderungen werden wachsen: Die Anpassungsfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme (Rente, Gesundheit, Pflege) an den tiefgreifenden Wandel im Altersaufbau der Bevölkerung wird sicher noch auf weitere Bewährungsproben gestellt werden.

Heute erreichen immer mehr Menschen ein hohes Lebensalter und bleiben dabei häufig lange von größeren körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen verschont. Mehr denn je wollen diese so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung bleiben, anstatt vorzeitig über einen Umzug, zum Beispiel in ein Heim, nachzudenken. Deshalb sind zunehmend Versorgungskonzepte gefragt, die den Menschen punktgenaue, wohnortnahe und leicht erreichbare Hilfen möglichst in ihrem langjährigen Wohnquartier bieten können. Doch auch für diejenigen, bei denen wegen nachlassender Mobilität oder Pflegebedürftigkeit ein Umzug unvermeidlich wird, werden vielseitige und qualifizierte Möglichkeiten gebraucht. Für zahlreiche Lebenssituationen hält der ASB ein passendes Angebot bereit; er kann durch viele Leistungen „aus einer Hand“ nahtlose und flexible Übergänge bieten und schafft so Raum für ein möglichst selbstbestimmtes und unabhängiges Leben trotz mancher Einschränkungen durch Behinderung, Alter oder Krankheit.

Allen haupt- und ehrenamtlich für den ASB Tätigen danke ich deshalb sehr herzlich für ihr engagiertes Handeln und wünsche ihnen für ihre berufliche und private Zukunft alles Gute. Ich freue mich auf eine auch weiterhin gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem ASB Regionalverband Heilbronn-Franken.

Ihr

Harry Mergel  
Bürgermeister der Stadt Heilbronn



#### INHALT 02\_06

- \_ Grußwort
- \_ Die sinnvolle Alternative
- \_ Jahreshauptversammlung
- \_ Kreative Trauerumwandlung
- \_ 10 Jahre Betreutes Wohnen Neckargartach
- \_ Neues Zuhause in Buchen eingeweiht
- \_ Schmuckstücke aus Mosbach
- \_ Richtfest Seniorenzentrum Eppingen
- \_ Interview
- \_ ASB-Jugend besucht Jugendvollzugsanstalt



Zivi, FSJ oder Soziales Praktikum

### DIE SINNVOLLE ALTERNATIVE

Längst ist der ASB RV Heilbronn-Franken zu einer zentralen Anlaufstelle für junge Menschen geworden, die eine sinnvolle Beschäftigung suchen. Rund 90 junge Männer und Frauen engagieren sich jedes Jahr bei einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), einem Sozialen Praktikum oder leisten ihren Zivildienst. Während der sechs bis zwölf Monate kann man Wartezeiten mit einer verantwortungsvollen Aufgabe überbrücken, in soziale Berufe hineinschnuppern, wichtige Erfahrungen sammeln und Orientierungshilfen für den späteren beruflichen Werdegang finden. Ergänzend bietet der ASB Seminare, Zwischentreffs und Fortbildungen an. Im Anschluss an das FSJ bzw. an den Zivildienst sind die Mitarbeiter des ASB bei der Vermittlung und Suche nach Ausbildungsplätzen behilflich. Bewerbung und Infos unter: 07131.96 55 30, Frau Laich.



Der neugewählte Vorstand des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken



Seit 10 Jahren zufrieden: Die Bewohner/innen im Betreuten Wohnen Neckargartach



v.l.: Rainer Holthuis, Horst-Jürgen Müller, Konrad Kohler, Dieter Barthel



Joachim Grabe und "seine" Schmuckstücke

## JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG MIT NEUWAHLEN

Eine positive Bilanz über die vergangenen vier Jahre legte der alte und neue Vorsitzende des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken, Harald Friese, bei der Jahreshauptversammlung im April vor: Die Zahl der Pflegeheime stieg von zwei auf inzwischen neun und drei weitere sind bereits geplant. Weiter gewachsen ist auch die Mitgliederzahl, die mittlerweile 13.245 beträgt.

Mit der Eingliederung des privaten Anbieters Franken-Ambulance übernimmt der Rettungsdienst nunmehr 40 Prozent aller Fahrten und Einsätze im Stadt- und Landkreis Heilbronn.

Außerdem kam in der abgelaufenen Periode der Kreisverband Main-Tauber hinzu, so dass von Heilbronn aus die Stadt Heilbronn und nahezu der gesamte Landkreis Heilbronn sowie die Landkreise Neckar-Odenwald, Main-Tauber und Hohenlohe betreut werden. „Wir sind gut aufgestellt. Der ASB hat sich zu einem der profiliertesten Wohlfahrtsverbände entwickelt und ist nicht mehr wegzudenken“, zog Friese Bilanz.

Mit der Entwicklung zufrieden ist auch Geschäftsführer Rainer Holthuis. „Sie war sehr rasch, gelegentlich stürmisch, aber immer harmonisch,“ fasste er zusammen. „Wir stellen uns mit unseren Aufgaben der demographischen Entwicklung.“ Ebenso hat sich das ambulante Therapiezentrum in der Heilbronner Oststraße gut entwickelt, wo 2005 mehr als 2700 Personen betreut wurden.

Bei den Neuwahlen gab es kaum Veränderungen: Harald Friese wurde einstimmig zum Vorsitzenden wieder gewählt, Stellvertreter sind Malte Höch und Dr. Hermann Paul. In den weiteren Ämtern sind: Schatzmeister Manfred Seifert, Regionalverbandsarzt Ferdinand Petzold, Jugendleiter Hans-Dieter Kuch-

ler, Beisitzer Jochen Hähnle, Roland Schmitt, Eva Blechschmidt, Sascha Brodmann und Denis Zartmann.

Heiko Fritze (Text)

Heilbronner Stimme 10.04.2006, gekürzt

## KREATIVE TRAUERUMWANDLUNG

Trauer ist eine gesunde, lebensnotwendige Reaktion auf Verlust- und Trennungseignisse. Trauer kann neue Lebenskräfte freisetzen. Trauer die fließt, ist ein Zeichen von Beziehungs- und Lebensfähigkeit. Insbesondere für Kinder ist der Tod eines Familienmitgliedes oder das Auseinandergehen der Eltern eine leidvolle Erfahrung. Es kostet alle Beteiligten viel Kraft, um einen neuen Platz und einen guten Stand in dieser veränderten Situation zu finden. Der Abschied von einem lieben Menschen schmerzt und die Trauer macht hilflos. Zur vollen Energie und Lebensfreude können Betroffene finden, wenn sie der Trauer ihren eigenen Platz einräumen. Sie selbst ist keine Krankheit, aber unausgedrückte, zugedückte und eingeschlossene Trauer kann krank machen.

Hier setzt die kreative Trauerumwandlung an: Gabriele Mack, Claudia Sommer und Elisabeth Beker sind ausgebildete Lebens- und Trauerberaterinnen. Mit ihrer präventiven Arbeit mit Betroffenen möchten sie verhindern, dass Betroffene aufgrund ihrer psychischen Belastung schwerwiegende Symptome entwickeln.

Der Austausch unter Gleichgesinnten ist von großer Bedeutung und eine wertvolle Hilfe, um den Alltag zu bewältigen. Im Rahmen regelmäßiger Treffen bietet der ASB Regionalverband Heilbronn-Franken Übungen, Rituale und Meditationen an. Die Angebote richten sich nicht nur an Menschen, die durch Tod Trauer

erfahren haben, sondern auch durch andere Lebenssituationen wie Trennung, Scheidung, Krankheit oder Verlust des Arbeitsplatzes.

Anmeldung und Information unter Telefon 07131/16 22 22 bei Frau Beker.

Elisabeth Beker

## ZEHN JAHRE BETREUTES WOHNEN IN NECKARGARTACH

„Wir haben es keine Sekunde bereut, hierher gezogen zu sein.“ Die Bewohner der betreuten Seniorenwohnanlage des ASB in der Neckargartacher Mühlbachstraße sind sich einig. Bei der Feierstunde anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des 24-Appartement-Hauses trat der 83-jährige Erwin Neutz stellvertretend für die anderen Bewohner vor das Mikrofon. Neutz lobte die gute Atmosphäre der Hausgemeinschaft und die hervorragende Betreuung durch die Bereichsleiterin der Betreuten Wohnanlagen, Ruth Zürn, die für die Hausbewohner Feste, Ausflüge und willkommene Besuche in Besenwirtschaften organisiert.

Am 1. April 1996 bezogen die ersten Bewohner die neuen vier Wände. Bereits ein Jahr später erhielt die von der Stadtsiedlung Heilbronn gebaute Anlage ihr erstes Qualitätssiegel für betreutes Wohnen vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS). Das zehnjährige Jubiläum nahm Werner Stocker vom KVJS zum Anlass, dem ASB und der Stadtsiedlung das begehrte Qualitätssiegel für betreutes Wohnen für weitere drei Jahre zu überreichen. Nach den Worten des ASB-Landesvorsitzenden Manfred Schlegel sind lediglich 50 Anlagen in Baden-Württemberg mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet. Davon gehören zehn Einrichtungen dem ASB.

Katharina Walker

## NEUES ZUHAUSE IN BUCHEN EINGEWEIHT

„Das ASB Seniorenzentrum „Am Rühlingshof“ in Buchen ist nach Mosbach und Hardheim das achte Pflegeheim und das dritte im Neckar-Odenwald-Kreis, das wir in Betrieb nehmen,“ sagte Harald Friese, Vorsitzender des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken, bei der Einweihung der neuen Einrichtung im März 2006. Gerd Teßmer, Mitglied des Landtags, pflichtete ihm bei: „Aller guten Dinge sind drei“, und mit einem Schmunzeln fügte er hinzu: „Wir können aber auch vier machen.“

ASB Landesvorstandsmitglied Karl-Eugen Altdörfer verwies in seiner Festansprache auf den demographischen Wandel, den es in dieser Form noch nie gegeben habe. Bürgermeister Roland Burger verdeutlichte, man müsse, statt den Wandel zu beklagen, nach Alternativen suchen, die es pflegebedürftigen Menschen ermöglichen, auch im Alter ein möglichst selbstbestimmtes Leben in Würde und in einer liebevollen Umgebung führen zu können. Mit dem Konzept des Seniorenzentrums „Am Rühlingshof“ verpflichtet sich der ASB diesem Ziel. Auch Dieter Barthel, Geschäftsführer der Baugenossenschaft Familienheim Buchen-Tauberbischofsheim, sieht die Aufgabe darin, ein Leben in sozialer Sicherheit und Würde zu ermöglichen.

Nach der Segnung der Einrichtung durch Pfarrer Werner Bier und Pfarrerin Irmtraud Fischer überreichte Architekt Konrad Kohler symbolisch den Schlüssel an Rainer Holthuis, Geschäftsführer des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken. Holthuis bedankte sich für den Mut und das Vertrauen, das alle Beteiligten dem ASB entgegengebracht haben. Musikalisch begleitet wurde die Feier von einem jungen Trio der städtischen Musikschule, das für seine eindrucksvollen Darbietungen viel Beifall erhielt.

Katharina Walker

## SCHMUCKSTÜCKE AUS MOSBACH

Stolz und zufrieden präsentierte Haus- und Pflegedienstleiter Joachim Grabe den Stand des ASB Seniorenzentrums „Am Elzpark“. Bunt bestückt durch allerlei Praktisches und Schönes aus Holz, Pappmaché, Papier und Textilien reihte sich bei der Ausstellung „Senioren schaffen Schönes“ ein Stand an den anderen. Die Schmuckstücke haben die Senioren aus dem Kreis „Jenseits der Alltagshektik“ geschaffen und in der Kundenhalle der Volksbank Mosbach ausgestellt. Insgesamt beteiligten sich elf Heime aus Mosbach und Umgebung mit Präsentationsständen an der Ausstellung der besonderen Art.

Die Ergebnisse der Bastelnachmittage konnten sich sehen lassen. Vielfalt war hier Trumpf: Angefangen bei bunten Blumenbildern, Bleistiftzeichnungen von Kirchen, kunstvoll verzierten Blumentöpfen über Holzhäuser, die in mühevoller Kleinarbeit zusammengeklebt und gebunden wurden, bis hin zu einem Kettenkarussell aus Pappe und Wolle - Phantasie und Ausdrucksvermögen der Senioren zeigten sich hier in ihrer farbenprächtigsten und kreativsten Vielfalt. Dass die Ausstellung ein Erfolg wurde, zeigte sich bereits beim Eröffnungsabend, an dem Bankdirektor Klaus Saffenreuther rund 100 Gäste begrüßte.

Selbstverständlich durften auf der künstlerischen Kommunikationsplattform für alle Generationen auch die Bewohnerinnen und Bewohner des ASB Seniorenzentrums nicht fehlen. Gemeinsam mit Hausleiter Joachim Grabe spazierten sie das kurze Stück durch den Park zur Ausstellung. Begeistert vom Engagement der Senioren und vom positiven Echo der Besucher möchte Grabe auch in Zukunft Kreativität und Kunst als wichtigen Bestandteil im Alltag der Bewohner verankern.

Katharina Walker

## RICHTFEST IN EPPINGEN

Bei eisiger Kälte fand der erste Spatenstich statt. Sechs Monate später wurde bei brütender Hitze das Richtfest gefeiert. Im Januar 2007 wird in Eppingen das neue Seniorenzentrum des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) Regionalverband Heilbronn-Franken in Betrieb gehen. Für Baubürgermeister Eduard Muckle ist das Projekt „ein wichtiger Baustein im Bereich der Altenbetreuung“. 75 Plätze für Kurzzeit- und Dauerpflege werden in wenigen Monaten an der Richard-Wagner-Straße angeboten. 51 modern eingerichtete Einzel- und zwölf Doppelzimmer warten dann auf ihre Bewohner.

4000 Quadratmeter Grundstücksgröße, 11.000 Kubikmeter umbauter Raum, 3.800 Quadratmeter Nutzfläche - das sind die nackten Zahlen. Hinter ihnen wird nach Ansicht des Eppinger Bürgermeisters soziales Engagement deutlich: Es entstehe eine Plattform, die ein Leben miteinander auch in schwierigen gesellschaftlichen Situationen ermöglichen. Muckle hofft, dass das Haus zur Heimat für ältere und pflegebedürftige Menschen wird.

Keinen Zweifel hat der Bürgermeister, dass das Seniorenzentrum optisch ansprechend sein wird. Dafür sorgten große Fenster und helle Farben.

„Wir sind stolz auf dieses Gebäude“, bekräftigte Harald Friese, Vorsitzender des ASB-Regionalverbandes Heilbronn-Franken. Als künftiger Betreiber will der ASB für Qualität in der Pflege stehen. Eine wohnliche Innenarchitektur soll familiäre Wärme ausstrahlen. Vom Erfolg des Hauses ist Friese überzeugt. „Wir werden den Termin auf jeden Fall einhalten“, versprach Peter Koch, Geschäftsführer der Heilbronner Baufirma Koch und Mayer.

Peter Boxheimer (Text)

Heilbronner Stimme 16.06.2006, gekürzt